

19. Geschäftsbericht 1945/46.

Aus dem verlossenen Geschäftsjahr ist Wesentliches nicht zu berichten. Infolge der bekannten Kriegsereignisse war es nicht möglich, irgendwelche Arbeiten auf dem Gebiete der Vogelkunde, sowie des Vogel- und Naturschutzes durchzuführen. Der Post- und Bahnverkehr war für lange Zeit gesperrt, so daß Posteingänge kaum zu verzeichnen waren.

Da die Tätigkeit aller Vereine, und zwar auch der wissenschaftlich tätigen, durch die Militärregierung verboten war, richteten wir unsere Bemühungen auf die Wiederzulassung der Arbeiten der vogelkundlichen Beobachtungsstation. Mit Unterstützung des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer für Hessen-Nassau (Herr Dr. Hülsenberg) genehmigte die Militärregierung in Frankfurt a. M. am 12. März 1946 die Wiederaufnahme unserer Arbeiten im Interesse der Allgemeinheit. Daraufhin fand am 31. März 1946 eine Vorstandssitzung statt, in der die Richtlinien für die auf den 18. April 1946 festgelegte Generalversammlung besprochen wurden.

Der Vogelberingung standen im verlossenen Jahr große Schwierigkeiten gegenüber, so daß nur verhältnismäßig wenig Vögel beringt werden konnten. Wir hoffen, daß im kommenden Jahr ein erfolgreicherer Arbeiten wieder möglich sein wird und nehmen an, daß auch unsere vogelkundlichen Führungen und unsere Vorträge wieder durchgeführt werden können.

Zum Schluß bitten wir alle diejenigen unserer Mitglieder, bei denen sich die Anschriften geändert haben, uns diese doch mitzuteilen, damit wir ihnen wieder unsere Einladungen übersenden können. Bei dieser Gelegenheit bitten wir auch um Übersendung der Jahresbeiträge auf unser Postcheckkonto Frankfurt (Main) 35334.

Sebastian Pfeifer.

20. Geschäftsbericht 1946/47.

Die im Jahresbericht 1945/46 ausgesprochene Hoffnung, daß wir baldigst wieder mit unseren vogelkundlichen Arbeiten beginnen können, hat sich erfreulicherweise bestätigt. Unsere diesbezüglichen Arbeiten sind auf allen Gebieten wieder angelaufen und finden nicht nur das Interesse unserer Mitglieder und Mitarbeiter, sondern auch weiter Bevölkerungskreise.

Bei den vogelkundlichen Lehrwanderungen war, wie schon in früheren Jahren, eine recht gute Beteiligung zu verzeichnen. Es fanden die nachstehend verzeichneten Wanderungen statt:

1. Samstag, den 27. 4. 1946, nachm. 4 Uhr. Treffpunkt: Endstation Linie 18, Borsig-Allee.
2. Sonntag, den 5. 5. 1946, vorm. 9.48 Uhr. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Fahrt nach Goddelau—Erfelden, Köhkopfswanderung.
3. Samstag, den 11. 5. 1946, nachm. 5 Uhr. Treffpunkt: Station Mainkur der Linie 14.
4. Sonntag, den 19. 5. 1946, vorm. 9 Uhr. Treffpunkt: Steinauerstraße (Sportplatz).
5. Donnerstag, den 30. 5. 1946, vorm. 9.48 Uhr. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Fahrt nach Mörfelden.
6. Samstag, den 1. 6. 1946, nachm. 4 Uhr. Treffpunkt: Endstation Linie 32, Bergen.

Vogelkundliche
BEOBACHTUNGSSTATION „UNTERMAIN“
der staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V.

Sitz: Ffm.-Fechenheim

JAHRES-BERICHT

1945-46

19. GESCHÄFTSBERICHT

1946-47

20. GESCHÄFTSBERICHT

Staatl. anerkannte
VOGELSCHUTZWARTE FRANKFURT A. M.

Sitz: Ffm.-Fechenheim
Steinauerstraße 33

JAHRES - BERICHT

1946-47

9. JAHRESBERICHT

7. Sonntag, den 15. 9. 1946, vorm. 9 Uhr. Treffpunkt: Endstation Linie 32, Bergen. Kurzelehnung über Vogelfang und Vögelberingung mit Vortrag über Vogelfang an der Beobachtungsstation Berger Hang.

8. Sonntag, den 20. 10. 1946, vorm. 9 Uhr. Treffpunkt: Endstation Linie 32, Bergen. Kurzelehnung über Vogelfang und Vögelberingung mit Vortrag über Vogelfang an der Beobachtungsstation Berger Hang.

Die durchschnittliche Beteiligung betrug 55 Personen.

Dagegen konnten von den vorgesehenen 5 Wintervorträgen wegen Belegung unseres Vortragssaales mit Flüchtlingen nur einer durchgeführt werden. Hier sprach der Leiter des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer für Hessen-Nassau, Herr Dr. Heinrich Hülsenberg, am 6. 10. 1946 über das Thema: „Was jeder von der Schädlingsbekämpfung wissen muß“. Der Vortrag war gut besucht und fand eine gute Aufnahme.

Außerhalb der Reihe der vorgesehenen Wintervorträge führten wir am Samstag, den 1. 2. 1947, eine sehr gut gelungene Sonderveranstaltung mit der Frankfurter Uraufführung eines von Herrn Jos. Starck, Mannheim, hergestellten Filmes „Aus dem Leben des Heidelberger Wanderfalken“ durch. Herrn Dr. Otto Völker, Gießen, der zu dem Film und zu ebenfalls gezeigten Farbaufnahmen sprach, machte durch seine Ausführungen den Film erst zu dem, was er sein soll, nämlich zu einem seltenen Naturdokument. Für alle Besucher war diese Veranstaltung ein Erlebnis seltener Art, für das wir Herrn Dr. Völker dankbar sind.

Das starke Interesse unserer Mitglieder zeigte sich im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres bei vielen Gelegenheiten. Häufig wurde der Wunsch geäußert, mehr gemeinsame Lehrwanderungen und naturwissenschaftliche Vorträge abzuhalten, was aber zur Zeit nicht durchzuführen ist.

Neu eingetreten sind 44 Personen. Darunter befinden sich zwei ewige Mitglieder mit einem einmaligen Beitrag von je RM 100.—. Angeschlossen hat sich als korporatives Mitglied der Verein „Liebhaber einheimischer und fremdländischer Vögel Frankfurt a. M.“. Wir selbst sind dem „Verein Jordsand zur Begründung von Vogelfreistätten an den deutschen Küsten e. V., Hamburg“ beigetreten, um diesem um den Schutz von Nordroog, Scharnhörn, Schleimünde und Amrum so verdienten Verein auch nach ausen hin unsere moralische Unterstützung zu bekunden.

Bei der am 18. 4. 1946 in unserem Vereinslokal „Zum Mainbörnchen“ stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde auch die Abteilung Vogellehhaber wieder ins Leben gerufen. Als Leiter dieser Abteilung wurde Herr Dipl.-Kaufmann Helmut Grabener gewählt. Zweck dieser Abteilung ist es, die Stubenvogellehhaber zu fördern und zu pflegen. Es ist leider viel zu wenig bekannt, daß gerade aus den Reihen der Stubenvogelpfleger die besten Vogelschützer hervorgegangen sind und daß wir diesem interessanten Zweig der Vogelkunde schon recht wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse verdanken.

Der Schriftwechsel mit unseren Mitgliedern und den übrigen deutschen vogelkundlichen Vereinen war sehr rege. Es sind 359 Post-Eingänge und 978 -Ausgänge zu verzeichnen.

Die Bibliothek wurde durch Fräulein Lippert neu geordnet und ein nach Fachgebieten geordnetes Buchverzeichnis angelegt. Neuanschaffungen konnten naturgemäß nur wenige gemacht werden, da Neuerscheinungen nur wenig zu verzeichnen sind und von Antiquariatsangeboten trotz mehrfacher und schneller Bestellung nichts hereinzubekommen war. Angeschafft werden konnte deshalb nur die nachstehend verzeichnete Literatur:

„Die Vögel am Nil“, H. Band, Rauhvögel, von Koenig.

„Das Recht des Naturschutzes“, von Sick.

„Das Leben deutscher Greifvögel“, von Brüll.

„Biologie der geschützten Pflanzen“, von Schoenichen.

In Erfüllung eines testamentarischen Wunsches übergaben uns die Angehörigen des Ornithologen Hans Caspary dessen ornithologische Tagebuchaufzeich-

nungen für die Gegend des Forstamtes Mainneck, Kreis Lichtenfels, vom 30. 10. 1945 bis 10. 10. 1946.

Wir bitten bei dieser Gelegenheit unsere Mitglieder und Freunde, uns auf sich gelegentlich bietende Kaufmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Auch sind wir für Stiftungen von naturwissenschaftlicher Literatur sehr dankbar, da die Nachfrage nach fachlichem Lesestoff innerhalb der Mitglieder sehr groß ist. Auch die Lichtbildsammlung konnte wieder etwas ergänzt werden. Insgesamt wurden 10 Diapositive der Sammlung einverleibt. Mitglied Wilhelm Rocke danken wir auch an dieser Stelle für die Überlassung von zwei schönen Großdiapositiven vom Roten Milan am Horst. An unsere Mitglieder und Mitarbeiter richten wir die Bitte, uns geeignete Diapositive für unsere Sammlung zu überlassen, damit wir baldmöglichst wieder in die Lage kommen, allen in dieser Hinsicht an uns gestellten Anforderungen genügen zu können.

Die Bildsammlung wurde im verflossenen Jahr einer genauen Durchsicht und Reinigung durch Fräulein Lippert unterzogen. Die Bälge wurden neu etikettiert und ein Bestandsverzeichnis mit Fundangabe angefertigt.

Praktischer Vogelschutz.

Durch das tatkräftige Eingreifen unseres neuen Mitarbeiters Herrn Waldemar Trettau, früher Rittergut Gimmel, Kreis Oels, jetzt Mönchbruch, konnte in nicht allzuweiter Entfernung vom Jagdschloß Mönchbruch ein etwa 10 Morgen großes Bruchwiesenängeld als Vogelschutzgebiet für zu nächst 10 Jahre von der Stadt Rüsselsheim gepachtet werden. Neben anderen interessanten Vogelarten konnte dort der Wiesenpieper (*Anthus pratensis* L.) als Brutvogel festgestellt werden.

Unsere früher so mustergültige Vogelfreistätte „Seckbacher Eck“ ist durch starken Holzeinschlag, durch die Vernichtung des Unterholzes und durch umfangreiche Abholzungen an Hecken sehr in Mitleidenenschaft gezogen worden. Auch wurden die Verbotstafeln zerschlagen, so daß dieses Gebiet von Wegen kreuz und quer durchzogen ist. Hoffen wir, daß es gellenden wird, nach Eintritt normaler Verhältnisse in diesem Gebiet, in dem wir so gute Erfolge zu verzeichnen hatten, wieder Ordnung zu schaffen.

Dagegen hat sich die Wasservogelfreistätte Mühlheim sehr gut entwickelt. Um die Beobachtungsstation am Berger Hang pflanzten wir im vergangenen Herbst neue Vogelschutzhecken an.

Von den im Schutzgebiet Berger Hang durch die Vogelschutzwärter Frank-furt am Main aufgehängten 365 Nistkästen waren bei der Zählung und Reini-gung in diesem Frühjahr nur noch 36 Kästen vorhanden. Alle anderen wurden entwendet oder zerstört. Weitere Bemerkungen hierzu dürften nicht erforder-lich sein.

Große Teile des Naturschutzgebietes „Enkheimer Ried“ gaben wir im ver-gangenen Winter zur Schulfahrt an Gärtnerbetriebe frei, so daß das Ried in diesem Frühjahr verhältnismäßig ausgedehnte Wasserflächen zeigt, die von Wasservögeln belebt sind.

Das kleine Schutzgebiet an der Rumpfenheimer Schleuse ist ebenfalls noch in bester Ordnung, doch versuchen in letzter Zeit unbefugte Personen die Gras-nutzung an sich zu ziehen.

Wissenschaftlicher Teil.

Beringungsbericht.

Die Beringungstätigkeit ist ebenfalls wieder sehr rege geworden. Die Vogel-wärter Hegoland hat uns ausreichend mit Ringen, Ringlisten usw. versehen, wofür wir Herrn Prof. Dr. Drost bestens danken. Es ist aber anzunehmen, daß nach Überwindung der augenblicklichen nicht gerade leichten Verhältnisse, unter denen jeder einzelne viel zu leiden hat, der Kreis der aktiven Mitarbeiter

wieder größer wird und die Planarbeiten auf größere Räume erstreckt werden kann. Die Mitarbeiter Peter Breitenbach und Gerhard Lambert verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden, da sie nahezu jeden Tag bei geeigneten Vögeln an Vogelherd standen.

Wetter am Vogelherd standen.

Insgesamt wurden 488 Neuberingungen in 36 Arten vorgenommen und 3 Wie-derfänge erzielt. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Mitarbeiter:

a) Beringungen:

P. Breitenbach	350
H. Lambert	43
W. Müller-Schnee	7
K. Ohliss	74
J. Saleck	11
J. Schönberger	3

b) Wiederfänge:

P. Breitenbach	1
S. Pfeifer	2

c) Fernfunde:

9304417 Erlenzeig — *Acanthis spinus* L. ♂ + ad beringt am 3. 11. 1946 Frankfurt a. M.-Fehenheim (Lambert) tot gefunden 8. 1. 1947 Spa, Prov. Lüttich (Belgien).

Vogelzugsplanbeobachtungen.

Im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr wurde zum ersten Mal wieder eine tägliche Planbeobachtung der ziehenden Vogelscharen durch unseren Mitarbeiter, Herrn Manfred Behrendorf, durchgeführt. Durch Zusammen-tragen und durch Zusammenfassung der aus dem ganzen Arbeitsgebiet einge-gangenen übrigen Meldungen, besonders der Beobachtungen unseres Mit-gliedes Hans Sonnabend, selbster Marburg/Lahn, jetzt Vogelwarte Radolfzell am Bodensee, ergibt sich ein verhältnismäßig genaues Bild über den Verlauf des Vogelzuges in Hessen.

Sebastian Pfeifer.

Ornithologisches Allerlei.

Neue Brutplätze des Brachpiepers — (*Anthus campestris campestris* L.) in Hessen.

Durch unseren Mitarbeiter Waldemar Trettow wurden am östlichen und süd-lichen Ortsausgang von Mörfelden zwei neue Brutplätze des Brachpiepers ge-funden. Bei mehreren Besuchen wurde der Balzflug eingehend beobachtet und auch der Balzgesang genauestens gehört. Etwa 100 m östlich von der erst-geannten Brutstelle an der Straße Mörfelden—Frankfurt a. M., an der die drei Hochspannungsleitungen die Straße überziehen, konnte ich noch einen dritten Brutplatz ausmachen. Wie sehr es immer wieder darauf ankommt, daß an sich gute Feldbeobachter einen bestimmten Vogel erst einmal gehört und gesehen haben müssen, um ihn dann an einer anderen Stelle ansprechen zu können, zeigt sich auch hier. Kurze Zeit nach einer Exkursion in das Brach-piepergebiet, bei welcher Gelegenheit schöne und eingehende mehrstündige Be-obachtungen angestellt werden konnten, meldeten zwei Teilnehmer, die Mit-Berckenberg-Wanderung in den Schwanheimer Dünen auch dort den Brach-pieper einwandfrei festgestellt und längere Zeit beobachtet haben. Weitere Meldungen über diesen interessanten Oedlandbewohner gingen ein von Mit-Brachpieper Jahre hindurch häufig auf dem Griesheimer- u. Weiterstädterand beobachtet“ und Mitarbeiter Otto Schäfer, Darmstadt, unterm 24. 5. 1946 „Brachpieper in dem Sanddüngelände westlich Darmstadt festgestellt“.

An jene Mitglieder und Mitarbeiter, die in Brachpiepergelände wohnen oder solches leicht erreichen können, richten wir die Bitte, den Brachpieper an den oben angeführten Brutstellen zu beobachten und kennen zu lernen, um dann im eigenen Gebiet nach diesem Vogel Ausschau zu halten. Für die Mitteilung von neuen Brutplätzen sind wir dankbar schon allein im Hinblick auf die Tat-sache, daß unser Ehrenmitglied Dr. Sunkel die Zweitauflage seiner Vogelfauna zur Zeit bearbeitet und darin ein lückenloses Bild der hessischen Vögel ge-geben werden soll. Zur Erleichterung der Feststellung dieses Piepers in seinem Lebensraum (in Hessen Spargelanbaugebiete, Brachgelände, so wie es die Heidelche bevorzugt, sonnige Kahlschläge und Kiefernheiden) gebe ich nach-stehend seine besonderen feldornithologischen Kennzeichen an: Einfache fahl-gelbe Färbung, hochbeinige aufrechte Figur, etwas größer als der in Hessen überall häufige Baumpieper, auffallend weitbogiger Flug, singt meistens nur im Fluge. Gesang besteht aus einer oft mehrfachen Wiederholung des melo-dischen Lockrufes „dürrli“ oder „dschrüli“. Setzt sich gern auf erhöhte Stel-len, wo vorhanden, auf Telefon- und Ueberlandleitungen. Das Nest ist schwer zu finden, es befindet sich stets in einer Bodenvertiefung und ist durch über-hängendes Gras meist gut gegen Sicht gedeckt. Ausganges Mai wird erst mit dem Nestbau begonnen. Es wäre darauf zu achten, ob sich auch das Männchen am Nestbau beteiligt, welche Zeit das Bauen des Nests in Anspruch nimmt und ob sich das Männchen am Brutgeschäft beteiligt.

Sebastian Pfeifer.

Bemerkenswerte

Winterbeobachtungen um Wiesbaden 1946/47.

von H. E. Krampitz.

Lachmöve (*Larus ridibundus* L.).

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre als Ueberwinterer im Rhein-Main-Gebiet häufig. Während der großen Kälte war die Fluchtdistanz an der Not-brücke von Mainz-Castell teilweise geringer als 1 m. Von ca. 30 Möven zeigten am 22. 12. 1946 am Biebricher Rheinufer etwa 12 mehr oder weniger deutliche Zeichen des Jugendkleides, etwa 3—5 von ihnen waren noch besonders klein und in der Entwicklung zurück, stießen oft Bettellaute aus und hatten noch die schwarze Schwanzbinde. Ihr Flug war noch deutlich un-sicher. Eine feste Bindung an einen bestimmten Altvogel war jedoch nicht zu bemerken. Altmöven waren stets und überall weitaus in der Ueberzahl. Am 23. 1. 1947 war an der Mainzer Brücke eine Altmöve, die hinten neben dem Stoß einen etwa handtellergroßen tiefenfarbenen Fleck zeigte, vielleicht ein gekennzeichnetes Stück, möglicherweise auch nur eine zufällige Verunrein-igung. Auf alle Fälle sei die Beobachtung hier mitgeteilt. Ich habe dieses Stück nur einmal gesehen. Die Durchzeichnung des schwarzen Kopfgefieders, wie sie für das Brutkleid typisch ist, kam erst sehr zögernd im Laufe der zweiten Februarhälfte in Gang. Die Mehrzahl der Möven hatten bei ihrem Weg-zug zu Beginn des Frühjahr-Hochwassers noch keinen vollständig schwarzen Kopf. Lediglich ein einziges Exemplar beobachtete ich bereits Ende Januar 1947 bei Biebrich mit völlig schwarzem Kopf.

Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.).

Zu Beginn der Kälteperiode kam es im Rhein-Main-Gebiet zu einem starken Eisvogel-Durchzug. Am 20. 12. 1946 beobachtete ich am Rheinufer zwischen Biebrich und Schierstein nicht weniger als 3 Exemplare, nach dem mir be-reits am 30. 11. 1946 ein Stück gezeigt wurde, das ein Junge am Rhein mit der Hand gefangen hatte. Der Neue Mainzer Anzeiger brachte am 31. 12. 46 eine sehr anschauliche Beschreibung vom Treiben des Eisvogels am Rhein. Mit zunehmender Dauer der Kälteperiode verschwanden die Eisvögel.

wir die Herren Regierungspräsidenten des Landes Hessen gebeten, die unteren Polizeibehörden zu veranlassen, das Abreißen von sogenannten Nutzinsekten erneut zu verbieten, was auch erfolgte. Auf die Bedeutung der Schutzinsekten und insbesondere der Honigbienen bei der Bestäubung unserer Kulturpflanzen, wurde besonders hingewiesen.

Schaffung eines kleinen Vogelschutzgebietes.

Durch Vermittlung des bekannten schlesischen Ornithologen, Herrn Waldemar Trettau, der in dem Waldschlößchen Mönchbruch eine neue Heimat gefunden hat, gelang es, von der Stadt Rüsselsheim eine 10 Morgen große Bruchwiese als Vogelschutzgebiet zu pachten. In diesem Gebiet leben einige interessante Vogelarten, über die gelegentlich an anderer Stelle berichtet werden soll.

Anlage von Mustervogelschutzgehözen.

Das Gartenamt der Stadt Frankfurt am Main hat sich bereit erklärt, in einem Teil des Ostparkgebietes ein Mustervogelschutzgehölz anzulegen. Es fanden bereits mehrere Besprechungen und Besichtigungen des in Frage kommenden Geländes statt. Eine Vogelschutzhecke pflanzte Herr Trettau in der Nähe des Schlosses Mönchbruch. An der gleichen Stelle ist ein Mustervogelschutzgehölz im Entstehen. Die Vogelschutzwarte hat mit diesem Gebiet eigene Pläne, über die aber erst im nächsten Jahr berichtet werden kann.

Raubvogelschutz.

Größter Wert wurde sowohl bei der praktischen Arbeit als auch bei der Propaganda auf einen möglichst großzügigen Raubvogelschutz gelegt. Die wenigen im Gebiet noch vorhandenen Brutstellen des Wanderfalken (*Falco peregrinus* germ. Erlanger) werden von zuverlässigen Beobachtern kontrolliert und betreut. Für den erbrachten Nachweis des Ausfliegens von Sperber- und Hühnerhabichtbruten in den Randgebieten der Großstädte wurden Belohnungen erteilt und aus privaten Mitteln Prämien gezahlt. Wir hoffen, dadurch einen bescheidenen Beitrag zur rein biologischen Bekämpfung der in Hessen so stark überhandnehmenden Eichelhäher, Amseln, Stare, Haus- und Feldsperlinge sowie der Eichhörnchen geliefert zu haben.

Winterfütterung.

Durch die «Rundschau aus dem Hessenland» des Radio Frankfurt wurde auf unsere Anregung hin bereits im August ein Aufruf an die Bevölkerung Hessens zum Sammeln von Unkrautsamen und Wildbeeren für die Winterfütterung unserer Vögel gebracht. Auch die »Frankfurter Rundschau« und die »Frankfurter Neue Presse« brachten im August den Aufruf zum Sammeln von Winterfutter. Anfang des Jahres 1947 gab die »Rundschau aus dem Hessenland« die Bitte der Vogelschutzwarte an, die hessische Bevölkerung in Bezug auf Fütterung der Vögel in freier Landschaft durch.

Die Winterfütterung der Vögel konnte trotz des strengen Winters 1946/47 nur in beschränktem Umfang durchgeführt werden. Vom Getreidewirtschaftsverband wurde der Vogelschutzwarte Streufutter zur Verfügung gestellt, das an die einschlägigen Fachgeschäfte zum Verkauf an die Bevölkerung geliefert wurde. Weitere Mengen wurden außerdem an den Bund für Vogelschutz, Landesgruppe Hessen, Darmstadt, an verschiedene Stadtverwaltungen und an Arbeitsgebiet zur Verteilung gebracht. Den Beziehern von Winterfutter wurde gleichzeitig ein Merkblatt über die Winterfütterung ausgehändigt, in dem den Anleitungen für sperrigere Fütterung gegeben wurden. Der Mangel an sparsameren Futtergeräten machte sich überall stark bemerkbar. Durch Bespannen mit Bindfäden konnte ein großer Teil der einfachen Futtergeräte zu verhältnismäßig sparsameren Futtergeräten umgebaut werden.

Nistkastenkontrolle.

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde eine Kontrolle des Nistkasten- bzw. Nisthöhlenbestandes in unseren Versuchsgebieten am Berger Hang, im Seckbacher Ried und um Schloß Volldrads bei Oestrich/Winkel vorgenommen. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Teil der Nisthöhlen entwendet bzw. zerstört war. Wir haben die Absicht, sobald als möglich, den sehr gelichteten Nistkastenbestand wieder zu ergänzen. Die während der Brutzeit vorgenommenen Nistkastenkontrollen ergaben eine 95%ige Besetzung der noch vorhandenen Nisthöhlen und Nistkästen.

Lehrgänge über Vogelschutz und Vogelkunde.

Im Verlauf des Berichtsjahres wurden an verschiedenen Stellen des Arbeitsgebietes 10 Lehrgänge über Vogelschutz und Vogelkunde mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 500 Personen durchgeführt.

Vogelkundliche Lehrwanderungen.

Ausgehend von dem alten Liebeschen Grundsatz, daß nur derjenige Vogelfreund werden und bei dem Schutze der Vögel sinnvoll mitarbeiten kann, der die Vögel kennt, wurden in Zusammenarbeit mit der Vogelkundlichen Beobachtungsstation »Untermain« der Staatlichen Vogelwarte Helgoland und der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main 8 Lehrwanderungen unter Beteiligung von durchschnittlich 70 Personen durchgeführt. Es wurde dabei in erster Linie Wert darauf gelegt, die Teilnehmer mit dem intimen Familienleben der Vögel vertraut zu machen, ihre Gesänge und Rufe kennen zu lernen und sie einzuführen in die allgemeine Fortpflanzungsbiologie unserer heimischen Vögel.

Vorträge.

Von dem Unterzeichneten wurden folgende Vorträge gehalten:

- am 17. 6. 46 in Frankfurt a. M.-Fechenheim beim Bund Katholischer Jungmänner,
- am 26. 9. 46 in Frankfurt a. M.-Riederwald beim Frankfurter Bund für Volksbildung,
- am 28. 9. 46 in Wiesbaden beim Touristenverein »Die Naturfreunde«.
- am 7. 11. 46 in Frankfurt a. M.-Gallusviertel beim Frankfurter Bund für Volksbildung,
- am 8. 12. 46 in Mühlheim a. M. beim Touristenverein »Die Naturfreunde«.
- am 24. 2. 47 in Niederursel (Taunus) beim Verein fortschrittlicher Landwirte,
- am 18. 3. 47 in Frankfurt a. M.-Bonames bei der Siedlergenossenschaft,
- am 20. 3. 47 in Frankfurt a. M.-Fechenheim beim Frankfurter Bund für Volksbildung,
- am 22. 3. 47 in Bischofsheim beim Obst- und Gartenbauverein.

Rundfunkreportagen.

Mit Unterstützung des Unterzeichneten wurde am 4. 2. 1947 im Schulfunk von Radio Frankfurt eine Reportage über »Vögel im Winter« durchgeführt. Diese Sendung von etwa ½ Stunde wurde vormittags und nachmittags durchgegeben und fand bei Lehrern und Schülern, wie aus zahlreichen Zuschriften zu ersehen ist, lebhaftes Interesse. Die »Rundschau aus dem Hessenland« von Radio Frankfurt brachte während der kalten Periode des Winters 1946/47 einen Aufruf mit der Bitte um Einsendung von tot aufgefundenen Vögeln an die Vogelschutzwarte und um Meldung von beobachteten Seidenschwänzen (*Bombycilla garrulus garrulus* L.).

Zeitungsreportagen.

Unter Mitarbeit von Herrn Gartenbaudirektor Heyer vom Gartenamt der Stadt Frankfurt a. M. und Herren des Redaktionsstabes der »Frankfurter Rundschau« wurde am 19. 7. 1946 eine Zeitungsreportage über die Naturschutzgebiete im Osten von Frankfurt a. M. durchgeführt.

2. Bekämpfung des Stares (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.)

a) Entzug der künstlichen Niststätten.

Wer die Riesenstarenschwärme das ganze Jahr über in fast allen hessischen Gebieten beobachtet, für den bedarf es schon aus Gründen der Selbsterhaltung keiner weiteren Erklärung, daß wir in den Obstanbaugebieten Maßnahmen zur Verminderung des Stares treffen müssen. Da die meisten Stare einen Zweischwanz anschließend an die Brutzeit auszuführen scheinen, wäre es zunächst notwendig, diese Frage genau zu untersuchen, bevor man Bekämpfungsmaßnahmen größeren Stiles einleitet. Die Vogelwarte Helgoland will jetzt der Klärung dieser Frage näher treten. Umfangreiche Starenberingungen sind daher erforderlich. Wir haben einstweilen dem Star in Hessen zunächst nur die künstlichen Brutstätten durch Verengung der Einflöpfung entzogen. Dadurch wurde wiederum viel neuer Nistraum für andere höhlenbewohnende Vögel gewonnen. Der Star wird seine Art in natürlichen Nisthöhlen zweifellos doch erhalten können.

b) Starenfang.

Das Wegfangen der Stare an den Schlafplätzen in den Schilfbeständen der Uferzonen unserer Flüsse, Seen und Teiche stößt auf keine großen Schwierigkeiten, wenn die nötigen Fangnetze vorhanden sind, oder wenn die Möglichkeit besteht, große Drahtreusen zu bauen. Leider werden zurzeit in ganz Deutschland keine Vogelfangnetze hergestellt. Die Drahtbeschaffung zum Bau von Reusen ist ebenfalls nicht möglich, weil kein Draht vorhanden ist. Wir mußten uns daher darauf beschränken, mit den wenigen noch vorhandenen, früher von der Firma Heinrich Blum in Eichstätt gelieferten Spann-Netzen gelegentliche Fänge durchzuführen. Im Berichtsjahre wurden im Schilfgebiet des Malnes bei Dörnigheim, im Osthafen von Frankfurt a. M. und im Enkheimer Ried insgesamt 430 Stare gefangen und getötet.

3. Bekämpfung der Amsel (*Turdus merula merula* L.)

Da eine Schieberlaubnis von der Militärregierung nicht erteilt wird und das Fangen der Amsel in Schlagfallen und in Spannetzen auf Schwierigkeiten stößt, wurde von uns als zurzeit beste Bekämpfungsart das Schütteln der Eier und die teilweise Entnahme der Jungtiere aus den Nestern empfohlen. Aus zahlreichen und übereinstimmenden Meldungen aus dem gesamten Hessenland geht aber hervor, daß in diesem Winter der Amselbestand durch die abnorm strenge und lang anhaltende Kälte und den dadurch bedingten Futtermangel gelichtet wurde. Zu einer generellen Bekämpfung der Amsel wollen wir daher zur Zeit nicht raten. Sie soll überall dort in den Anlagen der Großstädte, in den Schrebergärten und Obstanplantagen erfolgen, wo eine übernormale Siedlungsdichte zu beobachten ist, wobei wir als normal ein Brutpaar auf 100 m im Umkreis ansehen.

Ernährungsbiologie.

Im ganzen Hessenlande war im Berichtsjahr wiederum eine außergewöhnlich starke Maikäferplage zu beobachten. Die Plage war so stark, daß fast alle Walnuß- und Kirschbäume völlig kahlfressen wurden. Dieser Maikäferkalamität konnte nur durch Abschütteln und Auflösen der Käfer in den frühen Morgenstunden und an kalten, trüben Tagen einigermaßen Einhalt geboten werden. Welche Vogelarten sich an der Bekämpfung der Maikäferplage beteiligten, kann aus nachstehender Aufzählung ersehen werden.

Rabenkrähe (*Corvus corone corone* L.),
Elster (*Pica pica pica* L.),
Star (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.),
Buchfink (*Fringilla coelebs coelebs* L.),
Hausperling (*Passer domesticus* L.),
Feldperling (*Passer montanus* L.),
Kohlmeise (*Parus major major* L.),
Raubwürger (*Lanius excubitor excubitor* L.),
Rotkopfwürger (*Lanius senator senator* L.),
Rotrückiger Würger (*Lanius collurio collurio* L.).

Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata striata* Pallas),
Trauerfliegen Schnäpper (*Muscicapa hypoleuca hypoleuca* Pallas),
Singdrossel (*Turdus ericetorum philomelos* Brehm),
Amsel (*Turdus merula merula* L.),
Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* L.),
Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibralartensis* Gmelin),
Großer Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* Brehm),
Steinkauz (*Athene noctua noctua* Scopoli),
Waldkauz (*Strix aluco aluco* L.),
Schleihereule (*Tyto alba guttata* C. L. Brehm),
Raumfalke (*Falco subuteo subuteo* L.),
Turmfalke (*Falco tinnunculus tinnunculus* L.),
Schwarzer Milan (*Milvus migrans migrans* Boddaert),

Ferner konnten Buchfinken beim Fangen von Zitronenfaltern beobachtet werden. Der Gartenrotschwanz fütterte seine Brut mit Johanniseeren (stündlich etwa 10 mal). Kirschkernbeißer sind kaum von den reifen Schattenmorellen abzuhalten. Sie schälten das Fleisch von den Kernen und beißen die Kirschkerne auf. Die Bäume sehen nach wenigen Tagen von dem roten Saft der Früchte und dem Kirschenfleisch wenig schön aus. Vogel-scheuchen versagten schon nach ganz kurzer Zeit. Nur Lärmvorrichtungen konnten die Kernbeißer von den Kirschen fernhalten. Auch Zaungrasmücken (*Sylvia curruca curruca* L.) kamen regelmäßig an den reifen Schattenmorellen zu naschen. Sie nahmen so wenig wie die Kirschkernbeißer von den aufgestellten Scheuchen Notiz. Ich verwandte zur Herstellung der Scheuchen ausgespannte Hasenfelle und Stoffbahnen. Die Teile der Bäume, die ich mit schwarzen Bindfäden bespannte, mieden sie jedoch in auffälliger Weise. Allgemein kann jedoch gesagt werden, daß der von der Zaungrasmücke angerichtete Schaden unbedeutend ist und in keinem Verhältnis zu ihrem sonstigen Nutzen steht.

Veröffentlichungen.

Von dem Unterzeichneten erschienen folgende Aufsätze:

„Die Schäden der Sperlinge und ihre Bekämpfung in Hessen“ als Flugblatt,
„Vogelschutz und Vogelabwehr, Maßnahmen zum Schutze unserer Ernteerträge“ erschienen in „Landwirtschaftliches Wochenblatt der Landwirtschaftskammer in Groß-Hessen“, Folge 25, Frankfurt a. M., 30. 3. 1946.
„Kerne Weiterverbreitung der Bettwanze durch Schwalben“, erschienen in „Landwirtschaftliches Wochenblatt der Landwirtschaftskammer in Groß-Hessen“, Folge 9, Frankfurt a. M., 30. 11. 1946.
„Vögel als Weiterverbreiter der Maul- und Klauenseuche“, erschienen in „Landwirtschaftliches Wochenblatt der Landwirtschaftskammer in Groß-Hessen“, Folge 14, Frankfurt a. M., 4. 1. 1947.
„Maßnahmen zur Steigerung unserer Ernteerträge durch Vogelschutz und Vogelabwehr in unseren Schrebergärten, Obstanlagen und Gärtnereien“, erschienen in „Das Garten-Jahr“, Doppelheft Dezember 1946/Januar 1947, Limes-Verlag, Wiesbaden.
„Vogelschutzkalender“ erschienen in „Das Garten-Jahr“ Doppelheft Dezember 1946/Januar 1947, Limes-Verlag, Wiesbaden.

Mitgliederstand.

Zu Beginn des Geschäftsjahres hatte die Vogelschutzwarte 37 Mitglieder, und zwar 17 ordentliche und 20 fördernde Mitglieder, zu Ende des Jahres 41 Mitglieder, und zwar 16 ordentliche und 25 Förderer. Ausgeschieden sind die Stadt Mainz und der Oberlahnkreis, neu eingetreten die Kreise Gehlhäuser, Schlüchtern, Hanau, sowie die Casella-Farbwerke Mainkur und Offenbach.

Das Amt des Vorstandes übernahm freundlicherweise Herr Oberbürgermeister Walter Kolb, Frankfurt a. M. anstelle des ausgeschiedenen Herrn Oberbürgermeisters Dr. Blum.

In der Sitzung des Verwaltungsrates vom 24. Juni 1946 wurde der Unterzeichnete zum wissenschaftlichen Leiter der Vogelschutzwarte einstimmig gewählt, nachdem er die Stelle bis dahin vertretungsweise inne hatte.

B. Organisation.

Gebietserweiterung.

Nach einer mit dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Vogelschutzwarten, Herrn Dr. Mansfeld, am 31. 7. 1946, getroffenen Vereinbarung umfaßt das Arbeitsgebiet der Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. nunmehr auch den seither noch teilweise zu der Biologischen Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft Vogelschutzwarte Seebach, Seebach Kreis Langensalza und gehörenden Regierungsbezirk Kassel. Die Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. nunmehr für das ganze Land Hessen, sowie die Regierungsbezirke Koblenz und Trier zuständig. Eine Arbeitsmöglichkeit in den beiden letztgenannten Regierungsbezirken hat sich infolge der Zonengrenzen bis jetzt noch nicht ergeben. In dem französischen Teil des Rheinlandes entfaltet jedoch unser Kreisvertrauensmann, Herr von Preuschen, Liebeneck bei Osterspail, eine rege und erfolgreiche vogelschützerische Tätigkeit.

Schriftwechsel.

Der Schriftwechsel hat im vergangenen Berichtsjahr sehr stark zugenommen. Es ist ein Eingang von 2175 Schriftstücken und ein Postausgang von rund 4439 Nummern zu verzeichnen.

Besucher.

Im Berichtsjahr besuchten 414 Personen an 187 Tagen die Vogelschutzwarte.

Besprechungen.

Es fanden an 23 Tagen Besprechungen in verschiedenen Orten des Arbeitsgebietes statt.

Tagungen.

Am 27. 10. 1946 Besuch der Entomologen-Börse in Frankfurt a. M., am 2. u. 3. 11. 1946 Jahrestagung des Bundes für Vogelschutz in Stuttgart, am 18. 1. 1947 Gründungsversammlung des Vereins „Liebhaber einheimischer und fremdländischer Vögel Frankfurt a. M.“

Besichtigungen.

Am 9. 5. 1946 Saatkrähenkolonie in Biebesheim a. Rh.,
„ 27. 5. 1946 Landwirtschaftliches Versuchsgebiet „Berger Hang“,
„ 5. 6. 1946 Einführung der Leiter der Feldpolizeibeamten von Frankfurt a. M. in das Landschaftsschutzgebiet „Das Steinbruch“ und das Naturschutzgebiet „Enkheimer Ried“,
„ 22. 8. 1946 Vogelschutzanlagen der Stadt Frankfurt a. M.,
„ 23. 8. 1946 Nieder- und Obermooser Teiche,
„ 11. 9. 1946 Versuchsgebiet um Schloß Vollrads bei Oestrich/Winkel,
„ 18. 9. 1946 Vogelfreistätte „Seckbacher Ried“,
„ 20. 9. 1946 Naturschutzgebiet „Enkheimer Ried“,
„ 13. 10. 1946 und 16. 11. 1946 „Kahler Seen“,
„ 27. 11. 1946 und 11. 12. 1946 Rheininsel „Kühkopf“.

Bücherei. Diapositive, Präparate.

Es konnte im laufenden Geschäftsjahr die Bücherei durch einige fachlich wertvolle Bücher bereichert werden, außerdem konnten wir 400 Diapositive aus dem Tier-, Vogel- und Pflanzenleben und 224 mikroskopische Präparate anschaffen.

Als Vertrauensleute konnten im Geschäftsjahr gewonnen werden:

- 1 Bezirksvertrauensmann,
- 1 Kreisvertrauensmann,
- 33 Ortsvertrauensleute.

Zum Schluß möchten wir allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Regierungsstellen, dem Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer für Hessen-Nassau in Frankfurt a. Main und unseren ehrenamtlich tätigen Vertrauensleuten unseren Dank aussprechen und sie gleichzeitig bitten, auch im neuen Geschäftsjahr wieder für die Vogelschutzwarte tätig zu sein.

Seb. Pfeifer.